(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 175 — Sonntag, den 28. Juli — 1901.

Der neue Zolltarif.

Die amtliche Veröffentlichung des Zolltarifs durch den „Reichsanzeiger“ ist nunmehr erfolgt. Das amtliche Blatt schreibt: Nachdem durch eine bedauerliche Indiskretion ein Theil der Zollsätze des Entwurfs bekannt geworden war, drängte sich die Erwägung auf, ob nicht solchen lückenhaften und unbeglaubigten Mittheilungen in der Presse die Veröffentlichung des ganzen Entwurfs vorzuziehen sei, damit das für das wirthschaftliche Leben der Nation so wichtige Werk nicht nach unsicheren Bruchstücken sondern im Zusammenhange beurtheilt werde. Der Reichskanzler bejahte diese Frage und veranlaßte, da die Zustimmung der Bundesregierungen ihr Einverständniß erklärt haben, erfolgt jetzt die Veröffentlichung. Bei Beurtheilung des Entwurfs wird man vorweg zu berücksichtigen haben, daß er die Berathungen des Bundesraths noch nicht durchlaufen hat, und daß also auch weder die Vorschriften des Gesetzes noch die Sätze des Zolltarifs schon unabänderlich als Grundlage für die Berathungen des Reichstages feststehen. Die Reichsleitung wird sich deshalb auch in der weiteren Behandlung der Sache vor der Oeffentlichkeit möglichste Zurückhaltung auferlegen, um den Berathungen des Bundesraths nicht vorzugreifen und der Stellung des Reichskanzlers gegenüber Abänderungsanträgen und deren Begründung nicht zu präjudiziren.

Eine besondere Beilage veröffentlicht auf 8 Seiten den Entwurf des Zolltarifgesetzes und auf weiteren 156 Seiten unter 946 Nummern die einzelnen Roh- und Fertig-Produkte mit ihren Zollsätzen.

Was die Zollsätze betrifft, so betrug der Roggenzoll in dem bisherigen autonomen Tarif 5, in dem, der den gegenwärtigen Handelsverträgen zu Grunde liegt, 3,50 Mk. Diese Sätze sind in dem neuen Tarif auf 6 resp. 5 Mark erhöht worden. Ein neuer Handelsvertrag würde also auf Grund eines Roggenzolles von 5 statt der bisherigen 3,50 Mark abzuschließen sein. Der Weizenzoll, der in dem bisherigen Handelsvertragstarif gleichfalls 3,50 Mk. betrug, wird auf 5,50 erhöht. In dem bisherigen autonomen Tarif betrug der Zoll 5 Mk., in dem neuen wird er auf 6,50 erhöht. Gerste soll einen Zoll von nicht weniger als 3 gegen bisherige 2, im autonomen Tarif 4 gegen bisherige 2,25, Hafer von 5 gegen 2,80 bezw. 6 gegen 4 Mark pro Doppelzentner unterliegen. Damit bestätigen sich also vollinhaltlich die Angaben des Stuttgarter „Beobachters“. Was von den Blättern der verschiedenen Parteien zu diesen gesagt ist, wird den vorstehenden amtlichen Publikationen gegenüber demnach nur wiederholt werden können. Erfreulich ist es einzig, daß entgegen früheren Angaben Kartoffeln keinem Einfuhrzoll unterzogen werden sollen. Auch nach dem neuen Zolltarif bleiben Kartoffeln, Küchengemüse, Obst und Blumen zollfrei. Dagegen erhöht sich der Zoll auf Fleisch sowie lebendes Rindvieh und Schweine sehr erheblich. Dasselbe ist bezüglich des Schmalzes, der Butter, des Käses und der Eier der Fall. Desgleichen sind für alle Industrieprodukte zum Theil ganz außerordentliche Zollerhöhungen vorgesehen.

Das den Tarifentwurf einleitende Zolltarifgesetz ist sowohl in seiner äußeren Anlage, wie in seinem sachlichen Inhalt im Wesentlichen unverändert geblieben. Unverändert ist insbesondere die Vorschrift, daß die Zölle in der Regel vom Nettogewicht der Waaren erhoben werden, und daß, abgesehen von gewissen Ausnahmen, eine Kreditirung der Zölle zulässig ist. Der § 1 der Zollgesetzes hebt hervor, daß bei Handelsverträgen die Zollsätze nicht unter ein gewisses Minimum (vgl. oben) herabgedrückt werden dürfen. § 5 enthält neben einigen minder wichtigen Aenderungen eine nicht unerhebliche Erweiterung der Zollfreiheit für den Fang der deutschen Seefischerei. In dem § 8 sind die Kampfmaßregeln für den Fall von Zollkriegen verschärft.

Abgesehen von den Zollsätzen unterscheidet sich der neue Zolltarif von dem bisherigen durch eine ganz veränderte Anlage und durch eine weit größere Specifikation. Die alphabetische Anordnung der Tarifpositionen ist verlassen und durch eine systematische ersetzt. Die größere Spezifikation der Waarenartikel trägt der für die letzten Jahrzehnte hervorgetretenen Entwickelung der Industrie Rechnung und soll die Abstufung der Zollsätze nach dem Werthe der Waaren, sowie die richtige Abwägung der gegenseitigen Zugeständnisse bei Handelsvertragsverhandlungen erleichtern. Ob es überhaupt auf der Basis des neuen Zolltarifentwurfs, dessen Annahme durch den Bundesrath gewiß und durch den Reichstag leider wahrscheinlich ist, zu neuen Handelsverträgen kommen wird, das ist überhaupt eine Frage.

Ueber die Wichtigkeit des deutschen Zolltarifs bemerkt ein englisches Blatt: Ohne Uebertreibung läßt sich sagen, daß das Dokument für das Schicksal Europas während des nächsten halben Jahrhunderts von großer Bedeutung ist. Die englische Regierung besitzt angeblich schon seit 14 Tagen ein Exemplar der deutschen Zolltarivorlage, die auch in London unmittelbar nach der Publikation durch den deutschen Reichsanzeiger amtlich bekannt gegeben wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli 1901.

— Von der Nordlandfahrt des Kaisers wird berichtet: Bei schönstem Wetter unternahm der Kaiser Donnerstag Vormittag in Molde einen Spaziergang. Die Abendtafel fand auf einer Höhe oberhalb Molde statt. — Zahlreichen Einwohnern der spanischen Stadt Malaga hat der Kaiser in Anerkennung ihrer Hilfsbereitschaft bei und nach der Strandung des Schulschiffes „Gneisenau“ Orden verliehen.

— Der Reichskanzler Graf Bülow hat dem Präsidenten Krüger nach dem Tode seiner Gemahlin durch den deutschen Gesandten im Haag seine herzliche Theilnahme aussprechen lassen. Präsident Krüger hat dem Reichskanzler hierauf für dessen warme Theilnahme durch den Gesandten Leyds seinen herzlichen Dank übermittelt.

— Das Befinden des früheren Kultusministers Dr. Bosse ist leider hoffnungslos. Dr. Bosse liegt an einem schweren Leberleiden darnieder, die Leber ist von Gallensteinen so vollständig durchsetzt, daß sie nicht mehr funktionirt. Die Katastrophe kann daher stündlich eintreten. Den Winter hatte der Staatsminister a. D. gesundheitlich noch recht gut verbracht, im April d. J. begann er zu kränkeln und begab sich Anfang Juni zur Kur nach Karlsbad. Sein Leiden, das schon wiederholt aufgetreten war, erfuhr dort jedoch keine Besserung und zu Ende Juni wurde Dr. Bosse schon ernstlich krank nach Berlin in seine Wohnung zurückgebracht.

— Der württembergische Postminister von Weizäcker ist zurückgetreten und durch von Völtz ersetzt worden.

— Der Deutsche Kolonialrath wird nach der nothwendig gewordenen Neuernennung seiner Mitglieder zur Herbsttagung in Berlin zusammentreten. Es werden ihm die fertiggestellten Etats für die Schutzgebiete vorgelegt werden, obwohl die Körperschaft schon in ihrer Junitagung sich mit diesen Etats in allgemeinen Umrissen beschäftigt hat.

— Eine reichsgesetzliche Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung für selbständige Handwerker ist bekanntlich nicht in Aussicht genommen. Dagegen gehen, wie man jetzt erfährt, größere Handwerkervereinigungen mit dem Plane um, für ihre Mitglieder aus eigener Kraft eine solche Versorgung ins Leben zu rufen. Sehr ernstlich wird dieser Gedanke von dem Bunde deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen verfolgt. Freilich verhehlt man sich in den betheiligten Kreisen nicht, daß ein solches Unternehmen nicht leicht durchführbar sein dürfte.

— Auch die Duisburger Reichstagsersatzwahl für den Handelsminister Möller hat die Vornahme einer Stichwahl nöthig gemacht, in welcher der Centrumskandidat Rintelen mit dem nationalliberalen Kandidaten Beumer um den Sieg ringen wird. Ueber das voraussichtliche Ergebniß dieser Stichwahl läßt sich noch garnichts sagen, da die Kräfte auf beiden Seiten ziemlich gleich vertheilt sind; dagegen darf man es als ziemlich sicher ansehen, daß aus der heutigen Stichwahl in Memel-Heydekrug der litthauische Agrarier Matschull als Sieger hervorgehen wird.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat Gutachten von Eisenbahndirektionen über Vorschläge zur Abänderung der Eisenbahn-Verkehrsstatistik eingefordert. Nach den Vorschlägen sollen sowohl Uebersichten über die Anzahl der verkauften Fahrkarten, wie über die Zahl der abgefertigten Personen von den Dienststellen geliefert werden.

— An das preußische Staatsministerium hat der Vorsitzende der ständigen Kommission des Landesökonomiekollegiums ein Schreiben gerichtet, worin die Fürsorge der Regierung für die Landwirthschaft lobend anerkannt wird.

— Der neue preußische Handelsminister Möller, der zur Zeit den Osten bereist, hat in Königsberg eine Rede gehalten, aus der Folgendes wiedergegeben sei: Die Bestrebungen, den Verkehr in landwirthschaftlichen Produkten zu erleichtern, hängen innig zusammen mit der Gestaltung der Zölle und der Handelsverträge. Man werde einsehen, daß die Landwirthschaft einen staatlichen Schutz nicht entbehren kann, und Diejenigen, die sich mit diesem Gedanken nicht befreunden können, werden sich doch an den Gedanken gewöhnen müssen, daß die Schutzzölle eine Erhöhung erfahren. Er glaube, daß jede Erhöhung der Getreidezölle mit dem Abschluß von Handelsverträgen in innigem Zusammenhange steht, und bitte, in dieser Beziehung der Regierung volles Vertrauen zu schenken. Der Minister schloß mit der Aufforderung an die Industrie, die modernsten und besten Einrichtungen zu nützen,

Ums liebe Geld.

Von **Maximilian Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

Der Lauben Gerüste und Gegitter streckte sich noch kahl und nackt in die Luft, die braunen Ranken des wilden Weines, der die lauschigen Plätzchen im Sommer so wundervoll umrankte und umlaubte, hatten noch keine Blätter getrieben, der Springbrunnen spielte noch nicht, und die Blumenbeete mit ihren wegen der noch immer wiederkehrenden Nachtfröste, eingebündelten Rosenstöcken sahen traurig und öde aus. Aber hier und da in einem geschützten Eckchen streckten schon Aurikeln, Tulpen und Primeln ihre bunten Köpfchen keck aus dem Boden hervor, um die Spitzen des mancherlei Strauchwerkes schwebte es wie ein grüner Hauch von den Knospen, in denen der Saft mächtig quoll und schwoll, und aus der Allmutter Erde stieg der eigen-kräftige, erfrischende Hauch des werdenden Frühlings.

Mit durstigen Athemzügen sog Eduard Schultze diesen erquickenden Duft in seine breite Brust. Für ihn, der nicht nur ein begeisterter Naturfreund sondern auch ein großer Nimrod war, brachte der Lenz, den er stets mit Sehnsucht erwartete, noch einen besonderen Reiz. Die Jagd, die lange Monate geruht hatte, wurde am ersten Mal wieder eröffnet, wenn auch zunächst nur die Jagd auf den braven Rehbock . . . .

Der Quintaner Fritz ging dem Altgesellen Eisler, der in sichtlich gedrückter Stimmung in einer Ecke stand, nicht von der Seite.

„Wissen Sie, Hermann,“ hub er eben an, indem er ganz glücklich zu dem blonden Recken aufsah, „wissen Sie, morgen haben wir frei. — Da geh' ich mit Ihnen auf den Viehhof. Ich darf doch, nicht? Es ist schon so lange her, daß Sie mich mitgenommen haben, Hermann!“

Ehe Eisler dem Knaben noch antworten konnte, wandte sich der Hofschlächter um und mischte sich in das Gespräch.

„Hör' mal, Du,“ begann er, „Du hast mir noch nicht Dein Führungsbuch gezeigt von der verflossenen Woche, Fritz!“

Der Junge wurde ein wenig roth und schlug verlegen die Augen nieder.

„Na . . . hat wohl wieder diverse Tadel und Erinnerungen abgesetzt, alter Schwede he?“ fuhr Schultze fort, indem sich auf seiner Stirn eine Zornesfalte bildete. „Vorwärts, dalli, hol' mal her das Buch!“

Der Junge druckste und druckste und sah oft flehentlich zu seiner Mutter hinüber, die eben dabei war, einen wundervollen Blumenstrauß aus Rosen, Veilchen und Maiglöckchen mitten auf die Tafel zu stellen.

„Ach, laß ihn nur heute zufrieden, Männchen,“ bat die hübsche Frau nun schnell an ihres Nesthäkchens Statt. „Was liegt schon viel an einem Tadel mehr oder weniger? Und heute ist Sonntag und der erste wirklich sonnige Frühlingstag noch dazu. Da wird nicht gezankt! Verstanden, Tyrann?“ Und schnell auf ihren Mann zugehend, legte sie ihren schlanken Arm um ihn und gab ihm lachend einen Kuß auf die Wange.

Eduard war besiegt, aber er konnte sich doch nicht enthalten, vor sich hinzubrummen:

„Hm . . . hm . . . aber das sag' ich Dir, Bursche, wenn's nicht bald besser geht mit Dir in der Schule, dann giebt es doch nächstens mal mächtig was heraus. Ich hab' mir die Lotterei nun lange genug gefallen lassen . . . Und das Führungsbuch wünsch' ich nachher doch noch zu sehen! Verstanden? Und ist es wirklich so schlecht, wie ich fürchte, dann gehst Du morgen nicht mit auf den Viehhof . . . damit Basta!“

Fritz schlich sich leise an Eisler heran und flüsterte ihm zu:

„Ich gehe doch mit, Hermann, hören Sie!? Da kann's kommen, wie's will, und wenn ich auskneifen soll. Was kann mir schon weiter passiren, als daß ich nachher 'ne Tracht Prügel kriege. Daran stirbt man nicht!“ Und da der Altgesell lächelte, fuhr er halb laut zum Vater, halb zu den Anderen gewendet, fort: „Ueberhaupt, ich werde ja doch im Leben nichts Anderes wie Schlächter. Und ob ich da lateinisch und französisch kann oder nicht, ist egal — mir ebenso, wie den hunderttausend Ochsen, die ich schlachten werde!“

Alle lachten; nur der Hofschlächtermeister entgegnete mit halb erzwungenem Grimme:

„Da machst Du die Rechnung ohne den Wirth, Bürschchen. Bis zum „Einjährigenzeugniß“ mußt Du kommen, und wenn ich Dich ans Ende der Welt in Pension bringen soll!“

Plötzlich warf er einen Blick auf die Uhr, hustete ärgerlich und fuhr fort:

„Wo der Eduard nur wieder bleibt . . . Der Junge weiß doch, daß mir nichts verhaßter ist, als die verdammte Unpünktlichkeit. Wo mag er denn hin sein?“

Die Mutter zuckte die Achseln.

„Mein Gott, Dein Herr Sohn ist 28 Jahre alt, lieber Mann. . . . Da kann er nicht immer an Vaters Rockschoß hängen!“

„Zum Teufel, Rockschoß! Davon red' ich nicht! Aber wenn er nicht pünktlich zu den Mahlzeiten kommen will, soll er anderswo essen oder sich meinethalben überhaupt ganz außer dem Hause einquartieren, der feine Monsieur!“

Die weichherzige Emma fühlte sich verpflichtet, für ihren abwesenden Bruder einzutreten und sagte:

„Ich glaube, Eduard macht mit zwei Bekannten eine Reitpartie in den Grunewald — wenigstens sprach er mir gestern davon — und bei so etwas läßt sich die Rückkehr nicht immer auf die Minute einrichten!“

Sie verschwieg, die gute Schwester, daß ihr lustiges Brüderchen schon seit dem Abend zuvor nicht mehr nach Hause gekommen war, daß sie heute früh, als sie ihm guten Morgen sagen wollte, sein Zimmer leer und das Bett unberührt gefunden hatte. Da ein derartiges Ausbleiben über Nacht

um im Konkurrenzkampf nicht zu unterliegen; dann werde, wenn auch nach jahrelangen Kämpfen um die größte Vollkommenheit, der Erfolg nicht ausbleiben.

— Auch der neue Oberpräsident von Ostpreußen, Frhr. v. Richthofen, hielt eine Rede, in welcher er versicherte, er werde seine Fürsorge allen Ständen zuwenden und sein Bestes einsetzen, um die Interessen der Provinz genau kennen zu lernen, und bitte, ihm Vertrauen, Wohlwollen und Unterstützung entgegenzubringen, damit er im Stande sei, das in ihn gesetzte Vertrauen des Königs zu rechtfertigen. Redner sagte zum Schluß, sein Wunsch sei, daß, wie in der Provinz, aus welcher er kommt, so auch in Ostpreußen stets die wirthschaftlichen Betriebe aller Erwerbszweige nebeneinander in Frieden leben möchten.

— Rechtskonsulenten. Der preußische Gewerbeminister beabsichtigt, Vorschriften zu erlassen für den Gewerbebetrieb von Rechtskonsulenten und Auskunftsstellen. Den Regierungspräsidenten ist ein Entwurf solcher Vorschriften zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen, der u. A. die Anzeigepflicht, die Führung von Geschäfts-, Geld- und Urkundenbüchern, die Führung von Handakten, Prozeßvertretungen, Erbschaftsregulierungen, Vermögensverwaltungen usw. vorsieht. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind nur solche Personen, die ausschließlich Auskunft über den Gewerbebetrieb und die Kreditfähigkeit von Gewerbetreibenden ertheilen, sogenannte Auskunfteien.

— Aus Deutsch-Südwestafrika. Auf der Eisenbahn von Swakopmund nach Windhook, die eine Gesammtlängevon 385 Kilometer erhalten soll, ist die Gleislegung bis zum 266. Kilometer beendigt. Auch der Telegraph hat den 270. Kilometer erreicht.

— Tsingtau, der Hafen von Kiautschou, hat nach einem Bericht der „Köln. Volks-Ztg." in den letzten Monat sich ganz erstaunlich entwickelt. Namentlich betheiligt sich die chinesische Bevölkerung in hervorragender Weise am Ausbau der Kolonie; die Chinesen setzen also Vertrauen in die Zukunft von Tsingtau. Ueberall schießen Neubauten wie Pilze aus dem Boden. Die Eisenbahn geht jetzt täglich zwischen Tsingtau und Kiautschou hin und her. Von Kiautschou bis Kaumi fahren schon Arbeitszüge. Das Hinterland der Kolonie, das heißt die Provinz Schantung, erfreut sich nach wie vor einer ruhigen, friedlichen Lage.

— In Kaumi (China), an der Schantungbahn, wurde eine deutsche Postanstalt eingerichtet.

Heer und Flotte.

— Für die künftig zu bauenden Kanonenboote unserer Flotte hat sich eine Raum-Vergrößerung als nothwendig erwiesen, um den Schiffen bei ihrer überseeischen Verwendung einen größeren Kohlenvorrath mitgeben zu können. Dieser Vorrath soll von 165 auf 240 To. gesteigert werden.

— Von den heimkehrenden ostasiatischen Truppen wird Mitte August ein Theil im Barackenlager des Döberitzer Uebungsplatzes bei Spandau eintreffen und dort bis auf Weiteres einquartiert werden.

Ausland.

China. Die erwartete Verständigung in Sachen der Entschädigungsfrage ist nunmehr erfolgt, so daß der endgültige Friedensschluß unmittelbar bevorsteht. Die chinesischen Behörden geben sich neuerdings auch augenscheinlich Mühe, die in einzelnen Theilen des Reiches noch immer auftauchenden Räuberbanden zu vernichten und so die Garantien für Ruhe und Sicherheit im Lande zu schaffen. Hoffentlich ist die ganze Chinesenfrage, so weit das vorläufig möglich ist, gelöst, wenn Graf Waldersee in Hamburg vor den Kaiser tritt, um von diesem den Dank für seine Leistungen entgegenzunehmen.

England und Transvaal. Obgleich Lord Kitchener die Ueberrumpelung und Gefangennahme einer kleinen Burenabtheilung bei Reitzburg melden kann, die allerdings zu nicht unerheblichen Verlusten der Engländer an Verwundeten führte, und obgleich der General Botha „beinahe" wieder einmal gefangen genommen worden wäre, so bezeichnet doch der Umstand, daß es in London zum guten Ton gehört, von dem Kriege in Gesellschaften mit keinem Worte zu sprechen, in recht charakteristischer Weise die an der Themse herrschende Stimmung. Auch von den aus Südafrika zurückgekehrten Offizieren ist nur selten etwas über den Krieg herauszubekommen. Ein General a. D. aber, der sich schon 1854 im indischen Aufstande ausgezeichnet hatte, machte eine Ausnahme von der allgemeinen Regel. Er erklärte der „Kreuz-Ztg." zufolge, daß er den Verdacht nicht los werden könne, der Kolonialminister Chamberlain habe den Krieg verschuldet. Alle Engländer, die mit den Alt-Buren in Berührung gekommen seien, hätten ihnen stets Achtung gezollt. Der große Buren-Treck nach Norden 1836 sei Englands Schuld gewesen. Aber noch mehr gereiche den Engländern zum Vorwurf, daß sie nach Norden folgten und den Buren ihren schwer erkämpften Besitz von Neuem streitig zu machen und abzunehmen suchten. Ich bin kein Burenfreund, so schloß der General seine Erzählung, und habe keine Sympathie mit Agitatoren, die auf Bezahlung gegen das eigene Vaterland Propaganda machen. Aber ich bin überzeugt, daß wir den Krieg mit ehrlichem guten Willen hätten vermeiden können.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 25. Juli. Knaben fanden heute beim Spielen am Friedeckersee mehr als 100 bronzene Münzen aus der römischen Kaiserzeit mit Bildnissen der Kaiser Diokletian, Mark Aurel u. a. Die Münzen wurden von den Findern sofort für geringe Preise an Liebhaber verkauft. — Heute wurden unter großer Betheiligung die von den Gewinnern der diesjährigen Briesener Pferdelotterie nicht abgeholten Gewinnpferde für durchschnittlich recht gute Preise verkauft.

Marienburg, 26. Juli. Schon wieder einmal ist hier eine Hochzeit ohne Bräutigam gefeiert worden. Der Barbier Paul Gedamski war schon seit längerer Zeit mit einer Wittwe verlobt. Als der Hochzeitstag heranbrach und alles vorbereitet war, setzte er sich im hochzeitlichen Gewande auf die Bahn und fuhr nach Riesenburg. Hier muß er gute Freunde getroffen haben, mit denen er dort die Hochzeit ordentlich begossen hat, denn er langte Mittwoch Morgens zerrissen und verbeult auf dem hiesigen Bahnhof wieder an. Inzwischen hatte die Braut mit den Hochzeitsgästen die Hochzeit im voraus gefeiert. Mit einem Hagel von Püffen empfing die betrogene Braut zwar ihren Schatz, jedoch wurde bald wieder von neuem beiderseits ewige Treue geschworen.

* **Marienburg,** 25. Juli. Eine Gesellschaft von etwa 12 radaulustigen Schweizern und Melkern durchzog gestern Abend gegen 8½ Uhr lärmend unsere Stadt, nachdem sie sich vorher im „Schweizerhof" beim Gastwirth Görtz zu viel Muth angetrunken hatten. Als sie vor dem Rathhause von Polizeibeamten zur Ruhe erwiesen wurden, griffen dieselben thätlich an. Es kam zu einer förmlichen Schlacht, bei der auch Polizeikommissar Scheffler, wie die Polizeibeamten ausgiebig von ihrer blanken Waffe Gebrauch machen mußten. Erst nachdem den Polizeibeamten noch 4 Soldaten des hiesigen Bezirkskommandos zuhilfe eilten, gelang es, 9 Schweizer nach und nach zu verhaften und einzusperren. Fast alle sind durch die Säbelhiebe mehr oder weniger verletzt worden. Die Schlägerei hatte eine gewaltige Menschenansammlung vor dem Rathhause verursacht. Heute Vormittag wurden die Attentäter geschlossen dem Gerichtsgefängnisse zugeführt; sie dürfen eine recht hohe Strafe erwarten.

* **Garnsee,** Die erfolgte Wiederwahl des Bürgermeisters Nicolai auf eine zwölfjährige Amtsperiode ist von dem Regierungspräsidenten bestätigt worden.

* **Danzig,** 26. Juli. Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft feiert ihr 550jähriges Bestehen in den Tagen vom 17. bis 21. August. Zu dem Fest haben die meisten westpreußischen Gilden ihr Erscheinen zugesagt. Am 17. findet ein Begrüßungskommers, am 18. ein großer historischer Festzug statt. Geschossen wird auf 10 Doppelscheiben über eine Entfernung von 185 Meter. — Heute Nacht sind bei Hela die beiden Stettiner Tourdampfer „Reval" und „Stettin" zusammengestoßen. Dampfer „Stettin" ist gesunken. Der Dampfer „Reval" hat die Passagiere des Dampfers „Stettin" aufgenommen. Direktor Weiß von hier begab sich mit dem Dampfer „Vineta" der Aktiengesellschaft „Weichsel" sofort nach der Unfallstelle.

* **Tolkemit,** 26. Juli. In der Nähe des zu Cadinen gehörigen „Sulenkruges" wurd gestern eine anscheinend geistesgestörte Frau in Schilf nackend aufgefunden. Ueber ihre Herkunft konnte noch nichts ermittelt werden.

* **Königsberg,** 25. Juli. In der Generalversammlung der Palästra Albertina gab Geheimrath Bezzenberger zunächst den Geschäftsbericht. Aus diesem ist hervorzuheben, daß es gelungen ist, die Bauschulden zu reguliren mit Unterstützung des Herrn Dr. Lange. Aus dem Vorstand sind ausgeschieden Universitätsrichter Dr. von der Trenck durch Versetzung nach Insterburg und Oberpräsident Graf Bismarck durch Tod. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Neu in den Vorstand gewählt sind Rektor der Universität Prof. Dr. Braun, Universitätsrichter Oberregierungsrath Meyer, Prof. Dr. Pfeiffer und Prof. Dr. Gradenwitz. Inspektor des ganzen Betriebes der Palästra ist Werkmeister Lettau geworden. Generalkonsul Meyer gab als Schatzmeister den Kassenbericht. Beim Ausgabeetat waren 62 000 Mk. vorgesehen, 61 000 Mk. sind ausgegeben, beim Einnahmeetat waren 49 000 Mark vorgesehen und sind auch vereinnahmt, sodaß also eine Mehrausgabe von 12 000 Mk. zu verzeichnen ist. Da auch der Zuschuß seitens des Kaisers (4000 Mk.) vorläufig fortfällt, so ist die augenblickliche Geschäftslage wenig günstig zu nennen. Die Mitgliederzahl ist von 1690 auf 1551 gesunken, die Einnahme aus den Beiträgen um etwa 2000 Mk. verringert.

* **Königsberg,** 25. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Abend auf dem Schulhofe der 1. Mittelschule. Dort vergnügte sich ein neunjähriger Knabe mit Turnen. Hierbei fiel er vom Reck so unglücklich auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft, starb jedoch unterwegs.

* **Inowrazlaw,** 24. Juli. Ein Lotterie-Looshändler hausirte gestern in Hotels, Gast- und Privathäusern und verkaufte „Hamburger Lotterie-Loose" um jeden Preis, der ihm geboten wurde. Die Polizei erwischte ihn; er gab sich für einen hiesigen Einwohner aus, nur habe er vergessen, sich auf dem Einwohner-Meldeamt anzumelden. Dann gab er vor die Loose aus einem Cigarrengeschäft zum Weiterverkauf erhalten zu haben. Beide Angaben sind erdichtet, und wahrscheinlich sind auch die Loose gefälscht.

* **Gnesen,** 26. Juli. Die bekannte Wreschner Schulkrawall-Angelegenheit wird an hiesiger Gerichtsstelle zur öffentlichen Aburtheilung gelangen. Die Untersuchung ist abgeschlossen und ist gegen 24 Personen Anklage erhoben worden. Es befinden sich unter 23 Angeklagten 8 weibliche und 15 männliche Personen, zum Theil noch in sehr jugendlichem Alter. Die umfangreiche Anklageschrift ist den Beschuldigten, die sich wegen Vergehens wieder die öffentliche Ordnung (§§ 123, 124 u. s. w.) zu verantworten haben, bereits zugestellt worden. Die öffentliche Verhandlung findet in etwa 6 Wochen statt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 27. Juli.

§ [Personalien.] Der bisher kommissarisch mit der Wahrnehmung der Präsidialgeschäfte bei der Eisenbahndirektion in Danzig betraute Eisenbahn-Direktions-Präsident Heinsius, früher in Stettin, ist jetzt endgültig zum Präsidenten der Eisenbahndirektion Danzig ernannt worden.

Dem früheren Kirchenältesten, Stellmachermeister Murschinski zu Finckenstein im Kreise Rosenberg und dem Eigenthümer und früheren Holzhauermeister Johann Hoge zu Leßnau im Kreise Putzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§ [Personalien beim Militär.] Zu Führern der bei dem 17. Armeekorps gemäß Ziffer 3 der „Bestimmungen für die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Rechnungsjahre 1901" zu bildenden dritten Bataillone ernannt: Major Scheffer aggreg. dem Inf.-Reg. Nr. 176, bei diesem Regiment, Geßner, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 175, bei diesem Regiment. — Martens, Oberleutnant im Inf.-Regt. Nr. 21, vorläufig ohne Patent, unter Beförderung zum Hauptmann zum Komp.-Chef ernannt. — Kolbow, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 21 vom 1. Oktober d. Js. ab, à. l. s. des betreffenden Truppentheils gestellt. — Dulon, Rittmeister im Ulanen-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 29. Kav.-Brig. als Eskadrons-Chef in das Kurmärkische Dragoner-Regt. Nr. 14, Schobert, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2, in die 2. Ingenieur-Inspektion versetzt. — Hoge, Rittmeister der Reserve des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 (Deutsch-Eylau), mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— [Vor fünfzig Jahren.] Heute — am 27. Juli — vor 50 Jahren erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zu der lange als bedeutendstes derartiges Bauwerk bewunderten ersten großen Weichselbrücke bei Dirschau und zwar durch König Friedrich Wilhelm IV.

† [Sommertheater.] Zum Benefiz für den außerordentlich beliebten Darsteller Herrn Otto Kirchhoff ging gestern Abend bei ungewöhnlich zahlreichem Besuch der köstliche und unverwüstliche Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" von Franz und Paul von Schönthan in Szene. Die Pionierkapelle eröffnete den Abend mit der Ouvertüre z. Op. „Banditenstreiche" von Suppé und führte weiterhin in den Pausen auch die Konzertmusik im Garten aus, der lange nicht mehr ein so zahlreiches Theaterpublikum gesehen hat. Aber auch sonst zeichnete sich der gestrige Abend in mancher Hinsicht aus: so herzlich und so andauernd gelacht ist auch schon lange nicht mehr in unserem Victoria-Theater. Das war das Verdienst des köstlichen Schwankes, den Herr Kirchhoff für seinen Ehrenabend gewählt hatte, und in nicht minderem Maaße der prächtigen, geradezu hervorragenden Darstellung, welche das Stück durch das Harnier'sche Ensemble fand. Hier war ohne Ausnahme jeder Einzelne ganz und nach jeder Richtung hin auf dem Platze, und wie das Einzelspiel sämmtlicher Künstler lobenswerth war, so klappte auch das Zusammenspiel in mustergiltiger Weise; und auch die Ausstattung ließ nichts zu wünschen übrig. Im Vordergrunde stand natürlich der Benefiziant, Herr Kirchhoff, der als Schmierendirektor Striese von köstlicher, oft geradezu zwerchfellerschütternder Komik war. Nächst ihm verstand es auch Herr Ernst Groß als Dr. Neumeister in hervorragender Weise, auf die Lachmuskeln der Zuhörerschaft einzuwirken. Und ebenso verstanden all' die übrigen Darsteller, das Publikum unwiderstehlich mit sich fortzureißen, so namentlich Herr Direktor Harnier (Professor Gollwitz) und Frau Möller (dessen Frau), ferner die Damen Landerer, Harnier und Korb und die Herren Rudolphy und Teichmann. — Kurz: es war ein Theaterabend, wie wir ihn in Thorn gleich heiter und genußreich lange nicht mehr gehabt haben und der uns für lange Zeit hinaus eine angenehme Erinnerung sein wird.

Auf „Die zwei Wappen", die am morgigen Sonntag (Nachmittags 5—7 Uhr) als volksthümliche Vorstellung noch einmal in Scene gehen sollen, wollen wir an dieser Stelle nochmals empfehlend aufmerksam machen. Die Kasse wird, wie uns mittheilt wird, schon um halb 4 Uhr geöffnet.

)I([Barnum und Baileys Zickzackreisen.] Der Zirkus befand sich gestern in Schneidemühl, wohin er von Landsberg a. W. kam, heute und morgen, 27. und 28. Juli ist er in Posen, am 29. in Bromberg, am 30. in Thorn und am 31. Juli in Allenstein. Am 1. August giebt der Zirkus schon in Insterburg Vorstellungen, am 2. in Tilsit, vom 3. bis 6. August in Königsberg, am 7. in Elbing, am 8. in Graudenz, von wo er seine Route über Danzig, wo er vom 9. bis 11. August Vorstellungen giebt, nach Pommern verlegt; am 12 ist er bereits in Stolp und vom 13. bis 15. August in Stettin, am 16 in Stralsund und am 17. und 18. in Rostock. Soweit ist die Reiseroute — die dann weiter durch Mecklenburg und Schleswig-Holstein nach Holland und Frankreich führt — gegenwärtig fertiggestellt und muß bei dem großen Organismus des Zirkus pünktlich eingehalten werden, denn er reist mit 4 eigenen Sonderzügen in Abständen von 1 bis 2 Stunden. In einem riesigen Speisezelt werden 500 Personen gespeist, für

---

aber bei dem flotten Eduard junior gerade keine selten zu nennende Erscheinung war, so gab ihr seine Abwesenheit weiter keinen Anlaß zur Beunruhigung. Wer weiß, wo er sich wieder herumtrieb, das „Sumpfhuhn." So nannte er sich mit Vorliebe selbst, und oft citirte er den alten Spruch: „Jugend muß austoben", indem er aus eigener Machtvollkommenheit hinzusetzte: „wenigstens männliche Jugend."

Schultze wartete noch zwei Minuten; dann gab er das Zeichen, daß man sich zu Tisch setzen sollte.

Während der Mahlzeit wurde wenig gesprochen. Nur hier und da fragte der Hausherr den Altgesellen, der in der That seine rechte Hand in dem großen Geschäftsbetriebe zu sein schien, nach diesem und jenem, was ihm gerade als so für die Arbeit der kommenden Woche wichtig durch den Kopf ging.

Aber Eisler, der sonst immer — besonders gegen Emma — ziemlich redselig war, gab heute nur karge und knappe Antworten. Selbst richtete er das Wort heute nicht ein einziges Mal an seines Meisters einzige Tochter, die ihm zur Rechten saß. Nur von Zeit zu Zeit sah sein erregt-blasses Gesicht zu ihr hin, eine bange Frage in den ehrlichen Augen.

Emma nahm weder davon, noch von der Schweigsamkeit ihres Nachbars Notiz. Vor ihrem geistigen Auge gaukelte immer noch der hübsche Polizeileutnant, der gestern mit so sehnsüchtigen Blicken zu ihr hinübergegrüßt hatte.

Der Hofschlächtermeister ärgerte sich innerlich über seinen leichtsinnigen Aeltesten, Fritz dachte mit Vergnügen an den morgigen Viehhofsbesuch, und auch Frau Schultze schien an ihren eigenen Gedanken genug zu haben. Sie musterte von Zeit zu Zeit mit einem verstohlenen Blick ihre Tochter, lächelte dann befriedigt und nickte ganz glücklich mit dem Kopfe vor sich hin.

Endlich, als schon die süße Speise aufgetragen wurde, kam Eduard an. Er riß so stürmisch die Thür auf, daß alle einen ordentlichen Schreck bekamen.

„Guten Tag, Papa . . . küß' die Hand, liebe Mama . . . Diener Schwesterchen, Mahlzeit Fritz und Eisler," sprudelte er in einem etwas schnarrenden Ton heraus, indem er sich verbeugte und die Hacken der lackledernen Reitstiefel, die er noch an hatte, nach militärischer Art zusammenschlug:

„Mach' nicht so 'n brummiges Gesicht, Alterchen," fuhr er mit einem etwas erzwungenen Lächeln fort, „ich bin unschuldig an dieser Verspätung . . . Graf von Bohmsdorf und der Baron von Wyon wollten absolut . . ."

„Ach, laß mich mit Deinen Baronen und Deiner ganzen vornehmen Freundschaft zufrieden. Setz' Dich hin und iß," unterbrach der Hofschlächter barsch. „Du siehst ohnehin aus, als wenn Du eine Hungerkur durchgemacht hättest! Wirklich Frau, sieh Dir den Jungen mal an, wie blaß er aussieht, und ordentlich mager wird er. — Aber dies verdammte Rumlumpen mit den Baronen u. s. w. Hol' sie alle der Deibel, das Ende ist doch nur, daß sie Dir das Geld aus der Tasche pumpen . . ."

„Aber, Papa, ich muß doch bitten," protestirte Eduard junior mit bescheidener Energie.

„Laß nur, laß nur," wehrte der Alte unwirsch ab. „Hier ist nicht der Ort, das zu besprechen . . . aber Dienstag, wenn wir auf die Jagd fahren, werd' ich mich mal gründlich mit Dir über dieses Thema aussprechen . . . Es brennt mir schon lange auf der Seele!"

Der junge Cavalier machte ein scherzhaft-verzweifeltes Gesicht, bei dem aber das Verzweifelte sichtlich ernster gemeint war als das Scherzhafte. Die unangenehmen und peinigenden Regungen in seiner Brust aber schnell wieder bekämpfend, entgegnete er aufgelegt:

„Herrgott, stimmt ja . . . übermorgen ist ja der erste Mai. Famos . . . ich sehne mich nämlich schon verteufelt lange darnach, wieder mal 'ne Kugel auf 'nen anständigen Bock loszuwerden."

Wenn sie sich in mancherlei Dingen recht sehr von einander unterschieden, Schultze Vater und Sohn, in der Passion für das edle Weidwerk waren sie ein Herz und eine Seele.

Auch äußerlich glichen sich die Beiden sehr, nur, daß sich an dem Hofschlächtermeister infolge der 60, die er auf dem Rücken hatte, schon die Spuren des Alters leise bemerkbar machten. Aber in seiner Jugend mochte er, wenigstens der Gestalt nach, wohl genau so ausgesehen haben wie derzeit sein Sohn.

(Fortsetzung folgt.)

welche 30 Köche in Thätigkeit sind, und die von 50 Kellnern bedient werden. In den Vorstellungen wird eine nicht geringe Zahl weiblicher Artisten auftreten. Einige Damen sind Clowns, verschiedene Gaukler, zwei sind Stallmeister, zwei verkörpern das moderne Weib, auf dem Rücken berühmter Hochspring-Pferde reitend. Dann sind dort junge Schulreiterinnen und Mädchen, die in schwindelnder Höhe die Besucher durch ihre gefährlichen und waghalsigen Vorstellungen in Erstaunen setzen. Drei Herden von Elefanten sind in den Ringen zu gleicher Zeit zu sehen in neuen Künsten, die sie in diesem Jahre gelernt haben; 70 edle Rasse-Pferde werden in einem Ring zu gleicher Zeit vorgeführt, während zu gleicher Zeit 100 Akte in 3 Ringen auf 2 Bühnen und auf einer Rennbahn gezeigt werden. Die beiden Menagerien dieser Schaustellung sind durch neue Ankäufe vergrößert worden. In dem Menageriezelt geben außerdem Musiker und Andere Vorstellungen, dort sieht man auch Riesen und Zwerge und eine große Reihe von Sonderlingen und lebenden menschlichen Kuriositäten. — Wie wir hören, werden die vier Sonderzüge von Barnum und Bailey hier in Thorn am Dienstag, den 30. Juli, Morgens von 5 Uhr ab ausgeladen werden. An Schaulustigen dürfte es schon hierbei sicherlich nicht fehlen.

† [Die 16. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung] findet am 2. und 3. Oktober d. Js. in Konitz statt. Anmeldungen sind unter Beifügung des Festbeitrages von 1,50 Mk. recht bald an Töchterschullehrer Schultz daselbst zu senden. Im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung tritt die Vertreterversammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins Dienstag den 1. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, in Konitz zusammen.

§ [Westpreußische Immobiliar-Feuersozietät.] Obwohl Immobiliar-Brandschäden an den bei der westpreußischen Immobiliar-Feuersozietät versicherten Gebäuden spätestens 3 Tage nach Dämpfung des Feuers dem Kreisdirektor (Landrath) zu melden sind, haben sich in letzter Zeit die Fälle verspäteter Anmeldung von Bränden auffällig gemehrt. Der Landeshauptmann macht aus diesem Anlasse bekannt, daß in Zukunft Brandschadenvergütungen nicht mehr gezahlt werden sollen, wenn die Anmeldungen, welche am besten direkt und persönlich dem Kreisdirektor zu erstatten sind, nicht rechtzeitig eingehen.

† [Von der Reichsbank.] Die bisherige Reichsbankstelle in Kiel wird vom 29. Juli d. Js. ab in eine Reichsbankhauptstelle umgewandelt.

§ [Reiseantritt auf Rückfahrkarten.] Es erscheint angezeigt darauf hinzuweisen, daß bei der Lösung von Rückfahrkarten mit 45tägiger Geltungsdauer die Karten nach Orten außerhalb der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen innerhalb der nächsten 24 Stunden nach der Lösung benutzt werden müssen und daß man nur mit Fahrkarten nach Orten innerhalb der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen die Fahrt zu beliebiger Zeit während der Geltungsdauer antreten kann.

§ [Für die kleinen goldenen Fünfmarkstücke] läuft mit dem 30. September d. Js. die Frist ab, bis zu welcher sie bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werth in Zahlung genommen, wie auch gegen Reichsmünze umgetauscht werden können.

, [Schutz den Brieftauben!] Im Hinblick auf den bald bevorstehenden Beginn der Jagd sei auf das Gesetz über den Schutz der Brieftauben aufmerksam gemacht. Danach finden die Vorschriften der Landesgesetze, wonach im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung und Tödtung unterliegen, auf Militär-Brieftauben keine Anwendung. Ebenso gehören Brieftauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, nicht dem Eigenthümer des letzteren. Auch etwaige landesgesetzliche Bestimmungen über Sperrzeiten für den Taubenflug finden auf die Reisezüge der Militärbrieftauben keine Anwendung. Die Sperrzeiten dürfen für Militär-Brieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von je zehn Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Als Militär-Brieftauben im Sinne dieses Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär-(Marine-) Verwaltung gehören oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt, und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Privatpersonen gehörige Militärbrieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

—* [Beförderung von Umzugsgut und Reiseeffekten nach Rußland.] Zur zollfreien Einfuhr von Umzugsgut nach Rußland ist in jedem Falle die besondere Genehmigung des russischen Finanzministers erforderlich. Wollen sich daher die übersiedelnden Personen gegen Weiterungen und unnöthige Kosten sichern, so müssen sie die Erlaubniß zur zollfreien Einfuhr rechtzeitig einholen und die Entscheidung des russischen Finanzministers abwarten, ehe sie die Sachen zur Absendung bringen. Reiseeffekten werden, sofern deren Beförderung als Gepäck stattfindet, gegen Vorzeigung des Passes ohne Weiteres zollfrei eingelassen. Findet dagegen die Beförderung als Eil- oder Frachtgut statt, so nimmt nicht nur die Zollabfertigung auf der russischen Grenzstation viel Zeit in Anspruch, sondern es entstehen auch den Versendern erhebliche Zollkosten, die oft den Werth des Gutes übersteigen. Um nun die Reisenden vor derartigen Verlusten und Unkosten zu schützen, haben die Eisenbahndienststellen Anweisung erhalten, den Reisenden bei der Aufgabe von Reiseeffekten als Fracht- oder Eilgut unter Hinweis auf vorstehende Ausführungen zu empfehlen, die Abfertigung nur bis zu der in Frage kommenden russischen Grenzstation bewirken zu lassen und die Sachen von da ab als Reisegepäck nach Rußland mitzunehmen.

—† [Ferienstrafkammer.] In der gestrigen Sitzung gelangten 7 Sachen zur Verhandlung. Die Anklage in der ersten richtete sich gegen die der gefährlichen Körperverletzung beschuldigte Arbeiterfrau Cathrina Sontowski, von hier, Fischerei-Vorstadt. Die Angeklagte ist die Mutter eines unehelichen, jetzt 13 Jahre alten Knaben, den sie bis zum vorigen Jahre in Posen bei dem angeblichen Vater des Knaben untergebracht hatte. Nachdem dieser in Erfahrung gebracht hatte, daß sich die Angeklagte verheiratet habe, entledigte er sich des Knaben und schickte ihn zu seiner Mutter nach Thorn. Letztere empfing ihr Kind gerade nicht sehr liebevoll; sie überredete es, da sie sich seiner schämte, daß es sie nicht mit Mutter, sondern mit Tante anredete und auf Befragen anderer Personen angeben solle, daß es ein Kind ihres Bruders sei. Der Junge ging bei seiner Mutter einer sehr traurigen Zukunft entgegen. Da die Angeklagte das Kind nicht leiden konnte, mißhandelte sie es fast täglich in der brutalsten Weise. So mußte der Junge, wenn er in später Abendstunde zu Bette ging, häufig erst vorher ½ Stunde lang, auf einer Erbsenschicht knieend, beten; schrie er vor Schmerzen laut auf und suchte er mit den nackten Knieen eine andere Lage einzunehmen, so schlug die Angeklagte unbarmherzig mit einem Stocke auf ihn ein und zwang ihn, auf die Erbsen, die tief in das Fleisch eingedrungen waren, weiter zu knieen. In der Regel wurde der Junge Morgens 4 Uhr aus dem Schlafe geweckt. Es begann dann dieselbe Tortur, wie des Abends. Wieder mußte der Knabe ½ Stunde lang und manchmal noch länger auf Erbsen knieend sein Morgengebet verrichten und wurde unter Verabreichung der üblichen Stockschläge öfter auch noch gewürgt. Das eine Mal trug er dabei eine ganz erhebliche Anschwellung des Halses davon und warf auch Blut aus. Ein anderes Mal stopfte die Angeklagte den Jungen eine Hand voll Sand in den Mund, um sein Schreien zu unterdrücken. Schließlich nahmen sich die Nachbarn, die häufig das Jammern und Weinen des Kindes gehört hatten, des Knaben an und erstatteten der Polizei Anzeige. Eine der Nachbarsfrauen nahm den Jungen einstweilen in ihre Pflege und hat ihn auch heute noch in ihrer Obhut. Die Angeklagte bestritt, das Kind übermäßig gezüchtigt zu haben. Sie schildert dasselbe als einen verlogenen Jungen und will es nur dann geprügelt haben, wenn es Strafe verdient habe. Von den Zeugen wurde das Kind hingegen als fleißig und ordentlich hingestellt. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Rabenmutter mit 6 Monaten Gefängniß zu bestrafen. Das Gericht ging aber über dieses Strafmaß weit hinaus und verurtheilte die Angeklagte in Anbetracht der Rohheit, mit welcher sie ihr leibliches Kind behandelt und mit Rücksicht auf den Umstand, daß sie sich nicht gescheut hat, die Religion als Deckmantel ihrer Schandthaten zu wählen, zu einem Jahre Gefängniß. — In der zweiten Sache hatte sich die Arbeiterwittwe Anna Golembiewski aus Thorn wegen Verleitung zum Meineide zu verantworten. Die Angeklagte sollte sich dieses Verbrechens in Bezug auf die Schuhmacherfrau Marie Olkiewicz und die Maurerfrau Anna Lange von hier schuldig gemacht haben, indem sie diese beiden Personen zu bestimmen versuchte, in dem Interventionsprozesse ihres Sohnes gegen die Dachdeckermeisterfrau Ortschwager zu Gunsten des Ersteren auszusagen. Das Gericht vermochte sich aber nicht von der Schuld der Angeklagten zu überzeugen und erkannte deshalb auf Freisprechung. — In der dritten Sache war der Sittendirne Martha Broszinski aus Kl. Mocker zur Last gelegt, am 27. Juni 1901 zu Culm dem Glaser Thomas Czismowski aus Culm ohne jede Veranlassung mehrere Messerstiche in den Rücken beigebracht zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Messerheldin zu 1 Jahr Gefängniß. — Wegen einer gleichen Strafthat erhielt ferner der Schuhmachergeselle Albert Hoffens aus Culm eine viermonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. Er hatte gelegentlich einer Rauferei dem Schuhmachergesellen Borsikowski aus Culm mehrere Messerstiche in den Kopf beigebracht. — Unter der Anklage des schweren und des einfachen Diebstahls betrat sodann der Arbeitsbursche Bruno Schatkowski aus Thorn die Anklagebank. Schatkowski war geständig, aus dem hiesigen Waisenhause ein Paar Stiefel und eine Hose gestohlen, und ferner versucht zu haben, der Schmiedemeisterfrau Mazurkiewicz von hier auf dem Viehmarkte in Thorn ein Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen. Er wurde zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Schließlich wurde in nicht öffentlicher Sitzung gegen den Arbeiter Julius Gehrke aus Thorn wegen eines an einem 8jährigen Mädchen verübten Sittlichkeitsverbrechens auf 3 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf 5 Jahre erkannt.

* Podgorz, 26. Juli. Der Wohlthätigkeitsverein erledigte gestern Abend in der Vorstandssitzung zunächst die Abrechnung über das zweite Sommervergnügen, welche ergab, daß die Einnahme 160,78 Mk., die Ausgabe 159 Mk., betrug; es verblieben dem Verein noch Tombolasachen im Werthe von etwa 40 Mk. — Der Kassirer Herr Ullmann und der Vergnügungsvorsteher Herr Penn legten ihr Amt nieder. Dem Verein fehlt jetzt der 1. Vorsitzende (Herr Schaube ist verstorben), der Kassirer und 2 Vergnügungsvorstände, da Herr Geelhaar verzogen ist. — Herr Pfarrer Endemann kann vorläufig seinen Urlaub nicht antreten, weshalb er am Sonntag den Gottesdienst noch abhalten wird. — Unter der Spitzmarke „Billige Kirschen" berichtet der „P. A.": Die Besitzerfrau M. aus Duliniewo erschien gestern mit einer Menge Kirschen auf dem Markte, die sie mit 5 Pfg. pro Pfund verkaufte, weshalb ihre Waare viel begehrt wurde. Eine Beamtenfrau drängte sich durch die die „billige Frau" umlagernde Menge und kaufte 2 Pfund von der Frucht. Das Quantum kam der Frau „etwas" zu klein vor und sie zeigte die Portion Kirschen dem auf dem Platze anwesenden Stadtwachtmeister Wessalowski, welcher die Waare in einem Geschäft nachwog und hier die Entdeckung machte, daß an dem Quantum gegen 300 Gramm fehlten. Der Beamte untersuchte nun die Waage der Frau M. und fand heraus, daß unter dem Behälter, in welchen die Kirschen geschüttet werden, ein Bleistück von 350 Gramm befestigt war, sodaß also ein jeder Käufer 350 Gramm Kirschen zu wenig bekommen hat! Die Waage wurde beschlagnahmt, und ist gegen Frau M. ein Strafverfahren wegen Betruges eingeleitet worden.

Vermischtes.

Das Hochwasser der Elster ist über die Ufer getreten. Südlich von Leipzig sind Waldungen und Niederungen überschwemmt.

Der Geschäftsführer des Börsenvereins deutscher Buchhändler, Thomälen ist nach dem „Berl. Tagebl." wegen Unterschlagung von 20 000 Mark in Leipzig verhaftet worden.

Das Amtsgericht in Kiel erließ einen Arrestbefehl zur Pfändung der im dortigen Hafen liegenden beiden türkischen Kriegsschiffe wegen der Forderung des früher bei der türkischen Regierung angestellten Technikers Schünemann.

Orden für — Ammen! Der Generalrath des Seine-Departements will nach einer Mittheilung aus Paris nun auch etwas für die Volksvermehrung Frankreichs beitragen. Er hat eine Ehrenmünze für Ammen gestiftet.

Eine Aufsehen erregende Verhaftung wird der „Berliner Morgenpost" aus Mainz gemeldet. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde die Ehefrau des Oberleutnants Richter dort verhaftet. Der Ehemann der Verhafteten hatte vor einiger Zeit mit dem Husarenleutnant Vogt einen Zweikampf ausgefochten, den angeblich Frau Richter heraufbeschworen haben soll. Als ein weiterer Grund zu der Verhaftung wird der Mangel eines festen Wohnsitzes der Frau Richter angegeben. — Das läßt tief blicken!

Im Berliner Sternbergproceß spielte, wie erinnerlich, auch ein großer Unbekannter, ein „Kapitän Wilson" keine kleine Rolle. Einige Zeugen und Zeuginnen sagten aus, sie hätten von dem Kapitän Wilson Geld erhalten, um den Kriminalschutzmann Stierstädter zu einem für Sternberg günstigen Zeugniß zu bewegen. Jetzt ist dieser bisher unbekannt Gebliebene in dem Agenten Kühne ermittelt und verhaftet worden. Ein hübscher Fang, den die Berliner Polizei da gemacht hat.

Volle 2½ Stunden! Von der jüngst unternommenen Reise des Kaisers Franz Joseph nach Böhmen wird folgendes Geschichtchen erzählt: Der Kaiser besuchte unter anderen die Burg Karlstein. Am Wege dahin mußte natürlich der Landesvater die Huldigung aller Dorfgemeinden entgegennehmen. Die maßgebenden Persönlichkeiten wurden angesprochen, wobei sich in Kr. folgender Zwischenfall abspielte: Der Monarch wendete sich auch an den alten Pfarrer mit der Frage: „Nun, Herr Pfarrer, Sie sind wohl schon sehr alt, nicht wahr?" „Jawohl, Majestät, 76 Jahre." „Das ist schön! Und sind Sie schon lange hier?" „Ach mein Gott, volle 2½ Stunden wart' m'r schon — und bei der Hitz' es fällt einem ordentlich schwer!" Der Kaiser lächelte — und der Zug setzte sich in Bewegung.

Eine Kirche in Form eines Sarges. Die Baptistenkapelle in Fressingfield, Suffolk, gehört wahrscheinlich zu den merkwürdigsten Gotteshäusern, die man sehen kann; denn ihre Zeichnung ähnelt der Form eines Sarges. Es ist dies nicht etwa das Ergebniß einer zufälligen Laune des Erbauers; diese Bauart ist vielmehr von einem früheren Pastor am Orte ausdrücklich geplant worden. Er wünschte daß die Kapelle in Form eines Sarges errichtet würde, damit die Gläubigen ständig an das letzte Ende erinnert werden sollten. Daß der Wunsch erfüllt wurde, wird auch durch den Namen „Die Sarg-Kapelle" bestätigt.

Eine Liebestragödie, die mit einem Doppelselbstmord endete, wird aus dem hohen Norden Berlins gemeldet. In einem Hause der Gerichtsstraße wohnt die verwittwete Frau Rentiere H. mit ihrer Tochter Ella, die seit etwa Jahresfrist mit einem jungen Kaufmann Willy J. ein Liebesverhältniß hatte. Wie es schien wandte dieser Liebhaber seit dem letzten Pfingstfest gleichzeitig seine Liebe einer Cousine Ellas, der Kindergärtnerin Emma T. zu und es entstand deshalb zwischen den beiden früher befreundeten Mädchen erbitterte Feindschaft. An einem der letzten Tage voriger Woche jedoch theilte der Don Juan aus seiner Sommerfrische Ost-Divenow den beiden Mädchen gleichzeitig schriftlich mit, daß er sich mit der einzigen Tochter seines Chefs verlobt habe. In ihrem Liebesschmerz und durch die erfahrene Täuschung des Lebens überdrüssig geworden, beschlossen die beiden Mädchen, die das ihnen widerfahrene Unglück wieder vereint hatte, sich gemeinsam zu tödten. Sie versuchten ihr Vorhaben dadurch auszuführen, daß sie Cyankali nahmen; die Mutter der Ella H., die ausgegangen war, fand bei ihrer Rückkehr die beiden Mädchen in Krämpfen auf dem Fußboden liegend vor. Dem sofort herbeigerufenen Arzt gelang es, Emma T. baldigst wieder herzustellen, während Ella H., die eine größere Dosis Gift genommen, schwerkrank in der Wohnung darniederliegt. Woher die Mädchen das Gift bekommen haben, ist noch nicht aufgeklärt.

Das Ewig-Weibliche hat Anlaß zu einer viel belachten Verfügung der Eisenbahndirektion Elberfeld gegeben. Im Telegraphenbureau sind seit einiger Zeit Damen beschäftigt. Anscheinend hat die Neuerung eine starke Anziehungskraft auf die Beamten ausgeübt, denn die Direktion erließ nachstehende Verfügung: „Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß der persönliche Verkehr der Beamten mit dem Telegraphenbureau B (Sitz der Damen) im Verwaltungsgebäude in letzter Zeit erheblich zugenommen hat und daß die Betreffenden sich länger als nothwendig dort aufhalten. Da hierdurch der Dienst in dem Telegraphenbureau erheblich gestört wird, ordnen wir an, daß der persönliche Verkehr mit dem genannten Bureau auf das unbedingt nothwendige Maaß zu beschränken ist. Es wird streng untersagt, länger daselbst zu bleiben, als nothwendig ist. Die gleiche Anordnung wird hiermit bezüglich des Verkehrs im Fernsprechzimmer getroffen. Die Herren Bureauvorstände wollen die Befolgung dieser Anordnung überwachen."

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 26. Juli. Nach einer Verordnung des sächsischen Kultusministeriums werden vom 1. Oktober an auch die mit einem Maturitätszeugniß von einem deutschen Realgymnasium versehenen Abiturienten zum medizinischen Studium an der Universität Leipzig zugelassen.

Neapel, 26. Juli. Ein heute über das Befinden Crispis veröffentlichter Bericht besagt: In den nervösen Erscheinungen ist zwar eine Besserung eingetreten, doch haben die Körperkräfte im allgemeinen nachgelassen, auch die Herzthätigkeit ist ein wenig schwächer.

Athen, 26. Juli. Der König von Griechenland ist nach Aachen abgereist.

Paris, 26. Juli. Der bisherige französische Gesandte in Peking Pichon ist hier eingetroffen.

London, 26. Juli. (Oberhaus.) Salisbury legt eine Bill vor, durch welche eine Abänderung des Titels des Königs zugelassen wird. Die Bill bestimmt, daß es dem König zustehen soll, im Hinblick auf dessen überseeischen Besitzungen die Aenderung seines Titels vorzunehmen, die er für passend hält. Salisbury erklärt ferner, daß der Titel, welchen der König wahrscheinlich annehmen wird, folgendermaßen lautet: „Eduard der Siebente, von Gottes Gnaden König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irrland und der überseeischen britischen Besitzungen, Vertheidiger des Glaubens (!), Kaiser von Indien." — —

Sofia, 26. Juli. Die „Agence Bulgare" bezeichnet die Gerüchte über die angebliche Absicht des Fürsten von Bulgarien sich zum König proklamiren zu lassen, sowie die Behauptung, der Besuch des Großfürsten Alexander Michailowitsch stände mit dieser Absicht in Verbindung, als reine Erfindung.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Juli um 7 Uhr Morgens: — 0,82 Meter. Lufttemperatur: + 21 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 28. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül. Vielfach Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 14 Minuten, Untergang 7 Uhr 57 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 41 Minuten Nachmittags, Untergang 1 Uhr 11 Minuten Nachts.

Montag, den 29. Juli: Theils heiter bei Wolkenzug, kühler. Neigung zu Gewittern.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		27. 7.	26. 7.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,00	216,00
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,20	85,20
Preußische Konsols 3%		91,10	90,75
Preußische Konsols 3½%		101,2	101,00
Preußische Konsols 3½% abg.		101,10	101,00
Deutsche Reichsanleihe 3%		90,90	90,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		101,20	101,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		88,40	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		97,50	97,20
Posener Pfandbriefe 3½%		98,50	98,30
Posener Pfandbriefe 4%		102,20	102,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	97,80
Türkische Anleihe 1% C		26,60	26,80
Italienische Rente 4%		97,20	97,20
Rumänische Rente von 1894 4%		76,30	76,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe		171,70	172,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		190,10	191,00
Harpener Bergwerks-Aktien		159,70	159,30
Laurahütte-Aktien		180,20	180,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		106,00	106,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	167,00	167,50
	September	168,25	168,00
	Oktober	169,25	169,25
	Loco in New-York	78½	79—
Roggen:	Juli	142,00	142,00
	September	144,25	144,25
	Oktober	145,50	145,00
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%. Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2⅓%.

Statt besonderer Meldung.

Heinrich Loewenson
Rosette Loewenson
geb. Norwitzky
Vermählte.

Thorn, im Juli 1901.

Höheres Technisches Institut, Cöthen,
Herzogthum Anhalt.

Abtheilungen für das Studium des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, der technischen Chemie und des Hüttenwesens.

Die Studienpläne können kostenlos durch das Secretariat bezogen werden.

Director **Dr. Edgar Holzapfel.**

Grösster Erfolg:
Die
zwei Wappen.

Grösster Erfolg!
Die
zwei Wappen.

Stern'sches Conservatorium
zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel**
Director: Professor Gustav Hollaender.
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a**
Beginn des Schuljahres am **2. September.** Aufnahme jederzeit.
Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat.
Sprechzeit 11—1 Uhr.

Täglich frische
Tafel=Butter
aus der **Molkerei Gremboczyn**
empfiehlt
Paul Walke,
Neustädtischer Markt 17.



Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin.
Abfahrt v. Thorn Stadt 3,00 Uhr
" " Hauptbahnhf. 3,19 "
Rückfahrt von Ottlotschin 9,10 "
Hans de Comin.

Bekanntmachung.

Wiederrum hat in diesem Vierteljahr in vielen Grundstücken ein hoher Wasserverbrauch stattgefunden, der in den meisten Fällen auf Rohrbrüche, undichte Leitungen, Offenlassen der Closetspülungen pp. zurückzuführen ist.

Die Hauseigenthümer machen wir im eigenen Interesse darauf aufmerksam, und empfehlen, die Hausleitungen bei geschlossenen Hähnen mindestens alle 14 Tage auf Wasserdurchfluß zu untersuchen, sowie etwaige Rohrbrüche an die unterzeichnete Verwaltung schleunigst und zwar **vor** der Instandsetzung anzuzeigen.

Reclamationen finden nur dann Berücksichtigung, wenn das beschädigte Rohr **vor** der Reparatur, von einem **Beamten der Wasserwerks-Verwaltung** an Ort und Stelle in Augenschein genommen wird.

Thorn, den 23. Juli 1901.

Verwaltung der Kanalisation und Wasserwerke.
Bureau: Rathhaus 2 Treppen.
Der Magistrat.

Spiritus- Gaskocher, Gaskochherde, Gasbügeleisen, Lampen, Kaffeeröster etc.

Ausstellungs- und Verkaufslokal bei der
Posener Spritactiengesellschaft
Posen
Berliner Strasse 18.

Man verlange illustrirte Preisliste!

Wiederverkäufer gesucht.



Eingetragenes Waarenzeichen.

Brennspiritus
zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken
pro Liter à 87 Vol. %
29 Pfg.
Ueberall erhältlich!
Verkaufsstellen giebt an:

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin C. 2.
Bureaux: Neue Friedrichstrasse 38/40.

In Thorn:
Dr. Herzfeld & Lissner, G. Hirschfeld, A. Kirmes, Ed. Kohnert, Rob. Liebchen, Carl Matthes, M. Mendel, Mendel & Pommer, L. Neumann, S. Simon, W. Sultan.
In Mocker bei Thorn: **B. Bauer.**

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich bei dem Restaurateur **Cylkowski** hierselbst (Museum.)
ein Nußbaum-Pianino und ein eichenes Paneelsopha mit buntem Plüschbezug
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 27. Juli 1901.

Krienke, Gerichtsvollzieher k. A.

Technikum Hildburghausen für ● Maschinen- & Elektrotechniker. ● Bau- & Tiefbautechniker.
Nachhilfekurse. ● Progr. durch d. Herzogl. Direktor.

Hotel Englisches Haus, Danzig
Inhaber: **Gustav Zelz.**
Telephon 246. Telephon 246.
Aeltestes renommirtes Hotel. Im Mittelpunkt der Stadt gelegen.
Haltestelle aller Straßenbahnen.
Sämmtliche Zimmer elektrisch beleuchtet.
Hausdiener am Bahnhof.
Feinstes Restaurant.
Spezial-Ausschank:
„Pilsener Urquell."
Vorzügliche Küche. ff. Weine.

Essigsprit, Rheinweinessig, Bieressig
empfiehlt in bester Qualität und zu billigsten Preisen
S. Silberstein.

Hausbesitzer-Verein.
Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstraße 4** zu richten.

Elisabethstraße 20, 2. Et. 6 Zimm.	1000 "
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000 "
Bachestraße 9, 2. Etage 7 Zimm.	1000 "
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900 "
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800 "
Altstädt. Markt 8, 1. Et. 4 Zimmer	800 "
Brückenstraße 28, 2. Et., 6 Zimmer	800 "
Breitestraße 29, 3. Et. 5 Zimmer	750 "
Baderstraße 19, 3. Et., 4 Zimmer	700 "
Gerberstraße 31, 2. Etage 5 Zimm.	700 "
Jacobstraße 15, 2. Et., 4 Zimmer	650 "
Schillerstr. 19 Laden mit Keller	600 "
Gerechtenstraße 5, 3. Et., 4 Zimm.	600 "
Gerechtestraße 25, 5 Zimmer	580 "
Baderstr. 19, 3 Wohn., 4 Zimm.	5-700 "
Coppernikusstr. 8, 1 Etage 4 Zimm.	480 "
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450 "
Schulstraße 21, part., 3 Zimmer	450 "
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zimmer	425 "
Klosterstraße 1, 2. Et., 3 Zimmer	420 "
Bachestraße 2, 3. Et. 3 Zimmer	420 "
Brückenstraße 8, part., 3 Zimmer	400 "
Brückenstraße 14, 1. Etage 3 Zimmer	400 "
Strobandstr. 4, 1. Etage, 4 Zimm.	360 "
Bachestraße 9, 3 Zimmer	300 "
Mellienstraße 66, 3 Zimmer,	300 "
Brückenstraße 8, parterre 3 Zimm.	300 "
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	270 "
Schillerstraße 20, 1. Et., 3 Zimmer	270 "
Gerechtenstraße 5, 3. Et., 2 Zimmer	270 "
Junkerstraße 7, 2. Etage, 3 Zimmer	270 "
Jacobsstraße 17, 3. Et. 2 Zimmer	264 "
Gerechtestraße 35, 3 Zimmer	250 "
Gerechtestraße 35, 2 Zimmer	250 "
Neustädt. Markt 18, 3. Et. 2 Zimm.	240 "
Thurmstraße 14, 2. Et. 2 Zimmer	240 "
Strobandstraße 4, part., 2 Zimmer	230 "
Strobandstraße 4, Keller	200 "
Hohestraße 1, Keller	180 "
Thalstraße 24, Pferdestall	160 "
Elisabethstr. 10, 3. Et. 1 Zim.	144 "
Brückenstraße 8, part., 2 mbl. Zim.	30 "
Jacobsstraße 17, 1. Et. 1 mbl. Zim.	30 "
Jakobsstraße 13, 1. Et. 1 m. Zimm.	20 "
Brückenstraße 8, Pferdestall, monatl.	10 "
Schulstraße 20, Pferdestall.	
Heiligegeiststraße 7/9 mittlere Wohnungen.	
Brauerstraße 1, 2. Et. 4 Zimmer.	

Sommer-Theater.
Victoria-Garten.
Direction: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 28. Juli 1901.
Nach dem durchschlagenden schönem Erfolge der Erst-Aufführung.
Auf allgemeines Verlangen:
Die zwei Wappen.

Volksgarten.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Frei-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillon Nr. 17.
Nachdem: **Tanz. M. Schulz.**

Bekanntmachung.
Der Verkauf von Nachlaßgegenständen im **Bürger-Hospital** hierselbst findet am **Freitag, den 2. August d. J.,** Vormittags 10 Uhr statt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 24. Juli 1901.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.
Der Verkauf von Nachlaßgegenständen findet statt:
am Montag, den 5. August cr.
und zwar
Vormittags 9 Uhr
im Georgen-Hospital,
Vormittags 11 Uhr
im Katharinen-Hospital.
Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Thorn, den 22. Juli 1901.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

·Adolph Leetz·
THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

Haushalts-Kern-Seifen. Alle Sorten Lichte Stärken und **OELE.**

COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473
Eingetr. Waarenz. 33 287.

Spezialitäten:
Spar-Seife.
Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Postkarten-Photographien.
Aufnahmen bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit. In 5 Minuten fertig, gleich mitzunehmen.
Atelier im Garten.
Goldener Löwe, Mocker.

Gut erhaltene, gesottene
Preißelbeeren
per Pfd. **35** Pf. empfiehlt
J. G. Adolph.

Feinstes
Nizza Speise-Oel
per Pfund **0,85,**
bei größerer Abnahme 0,82
empfiehlt
J. G. Adolph.

Großer
Inventur-Ausverkauf
Von Sonnabend, 27. Juli cr. bis Montag, 5. August cr.

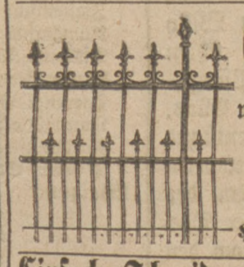
Nach beendeter Inventur habe ich einen Theil meines Lagers im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und bieten diese Artikel Gelegenheit zu recht vortheilhaften Einkäufen. — Als ganz besonders preiswerth offerire:

Damen-Lederschuhe Mk. 2,25
Damen-Lastingschuhe „ 1,45
Kinderschuhe . . . „ 0,50

H. Littmann,
Culmerstr. 5.

Eine Wohnung, 3. Etage, 3 Zimm. Küche u. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. **Eduard Kohnert, Thorn.**

Grösster Erfolg!
Die
zwei Wappen.



Grabgitter
werden **billigst** angefertigt
A. Wittmann,
Heiligegeiststr. 7/9.

Einfache Schneiderei, Knaben-Anzüge, Wäschenähen und Ausbessern
nimmt an
Frau **Marie Manstein,**
Waldhäuschen.

Kautionsfähige
Leute von 500 Mark zur **Uebernahme einer Kantine** können sich melden. **Culm** postlagernd unter **R. P.**

Bauklempner
finden Beschäftigung.
E. Palm, Elbing,
Spieringstraße 16.

Möbl. Zimm. m. a. o. Burscheng. v. sogl. z. v. **Strobandstr. 20.**

Junge
Damen und Herren, welche am **Freitag, den 2. August cr.** in der Aufführung von
„Preciosa"
mitwirken wollen, belieben ihre Adressen u. A. L. in der Exped. d. Ztg. niederzul.

Perfecte Köchin
für **sofort** gesucht.
Meldungen: **Neustädt. Markt 4.**
Herrmann Thomas.

---

1 möbl. Zimmer an 1—2 Herren. **Klosterstraße 68, I.**

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Grösster Erfolg!
Die
zwei Wappen.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.